

# Das Jugendamt als Teilhabeamt: Aktueller Status quo der Umsetzung

Der Teilhabefachdienst Jugend in  
Berlin  
am Beispiel Tempelhof-Schöneberg



# Tempelhof-Schöneberg

1. Inklusives Grundverständnis
2. Erfüllung der Aufgaben des SGB IX im Jugendamt
3. Leistungsstrukturen
  1. THFD Jugend
  2. Übergänge
4. Fachliche Herangehensweisen  
(exemplarisch TIB und  
Übergangsvereinbarung)

## Kinder sind vorrangig Kinder!

Inklusion in der Jugendhilfe bezeichnet die Leitidee, dass allen Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen die Teilhabe am gesamten Spektrum des gesellschaftlichen Lebens ermöglicht werden soll. In einer inklusiven, Vielfalt und Individualität fördernden Gesellschaft gehört die Jugendhilfe zu den Rahmenbedingungen / Institutionen, die kein Kind, keinen Jugendlichen aufgrund bestimmter Merkmale (wie Krankheit, Behinderung, sexueller Orientierung, Herkunft oder Religionszugehörigkeit) ausschließt.

in Anlehnung an Positionspapier »AWO Inklusiv ...«

**Weites Inklusionsverständnis**





# Herausforderung des Aufwachsens

- ✓ Zugangsbarrieren so weit reduzieren, dass möglichst alle Menschen ungeachtet ihrer individuellen Voraussetzungen in allen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben können.
- ✓ Nicht fragen, was der oder die Einzelne mitbringen muss, um mitmachen zu können – fragen, wie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gestaltet werden müssen, um möglichst allen das Mitmachen zu ermöglichen.
- ✓ **Unterstützung, Hilfen und Förderung für Kinder, Jugendliche und Familien aus einer Hand gesteuert organisieren**

## Umsetzen des Inklusionsziels

Familien sollen unabhängig von den Besonderheiten ihrer Kinder oder den spezifischen Bedingungen des Aufwachsens ihren Anspruch auf Unterstützung aus einer Hand im Jugendamt vor Ort einlösen können.

**Organisationsanspruch**

(1) Das Jugendamt ist über § 85 Absatz 1 des Achten Buches Sozialgesetzbuch hinaus sachlich zuständig für die Eingliederungshilfe nach dem Neunten Buch Sozialgesetzbuch und die Hilfe zur Pflege nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch sowie die Hilfen nach dem Landespflegegeldgesetz vom 17. Dezember 2003 (GVBl. S. 606), das zuletzt durch Gesetz vom 18. Dezember 2018 (GVBl. S. 725) geändert worden ist, in der jeweils geltenden Fassung

1. für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen oder die von einer Behinderung bedroht sind sowie
2. für junge Volljährige, sofern sie außerdem Leistungen nach § 41 des Achten Buches Sozialgesetzbuch erhalten.

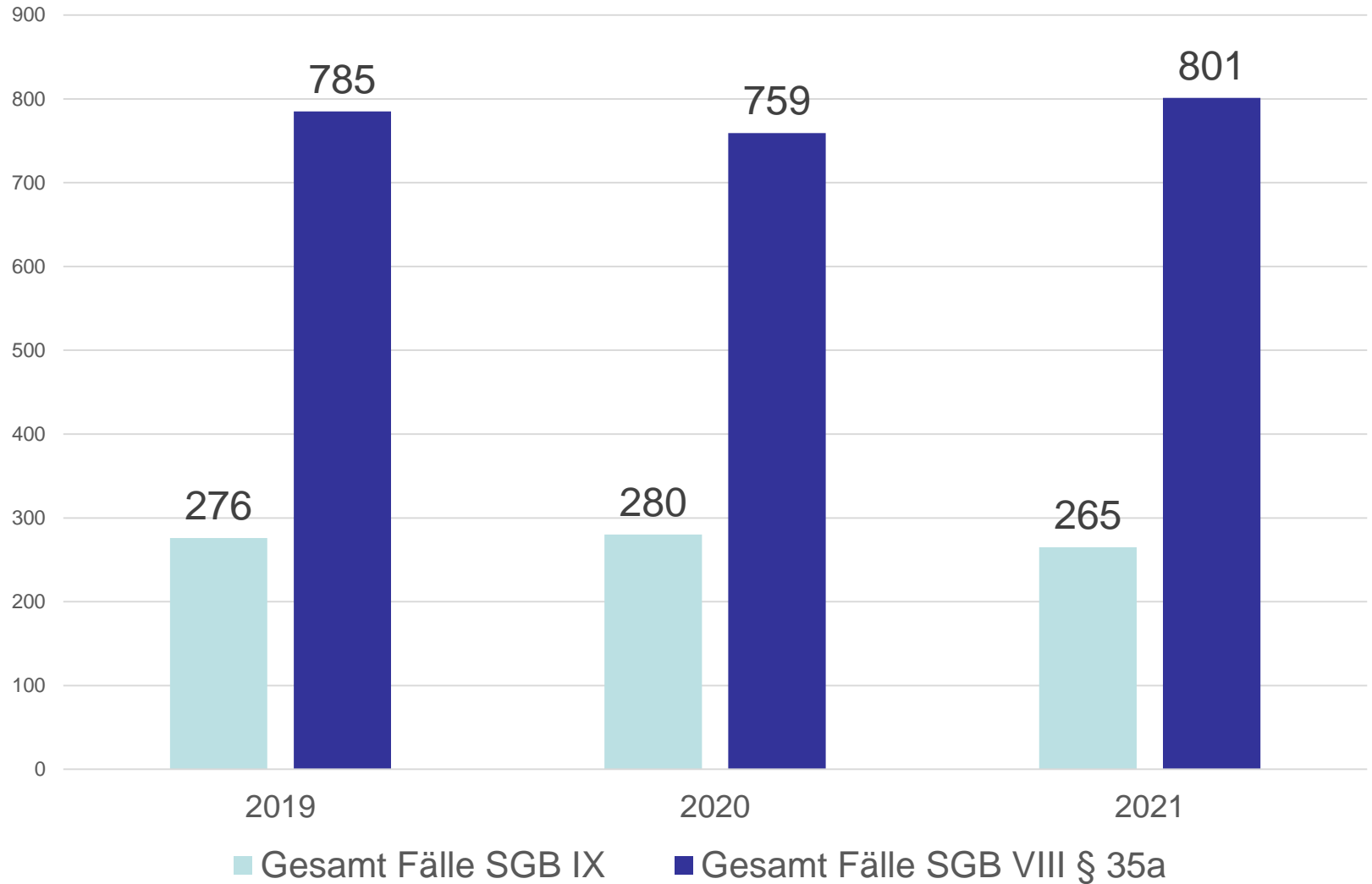


## Rehabilitationsträger (§5 SGB IX) und Leistungsgruppen (§6 SGB IX)

| Leistungen                  | ... zur<br>medizi-<br>nischen<br>Reha | ... zur<br>Teilhabe<br>am<br>Arbeits-<br>leben | Unterhalt<br>sichernde<br>und andere<br>ergänzende | ... zur<br>sozialen<br>Teilhabe | ... zur<br>Teilhabe<br>an<br>Bildung |
|-----------------------------|---------------------------------------|--|--|---------------------------------|--------------------------------------|
| Träger                      |                                       |  |  |                                 |                                      |
| GKV                         | x                                     |  | x  |                                 |                                      |
| BAfA                        |                                       |  | x  |                                 |                                      |
| GUV                         | x                                     | x  | x  | x                               | x                                    |
| GRV                         | x                                     | x  | x  |                                 |                                      |
| Träger der KOVS<br>& KOFS   | x                                     | x  | x  | x                               | x                                    |
| Träger der<br>öff.JuHi §35a | x                                     | x  |  | §x                              | x                                    |
| Träger der EGH              | x                                     | x  |  | x                               | x                                    |

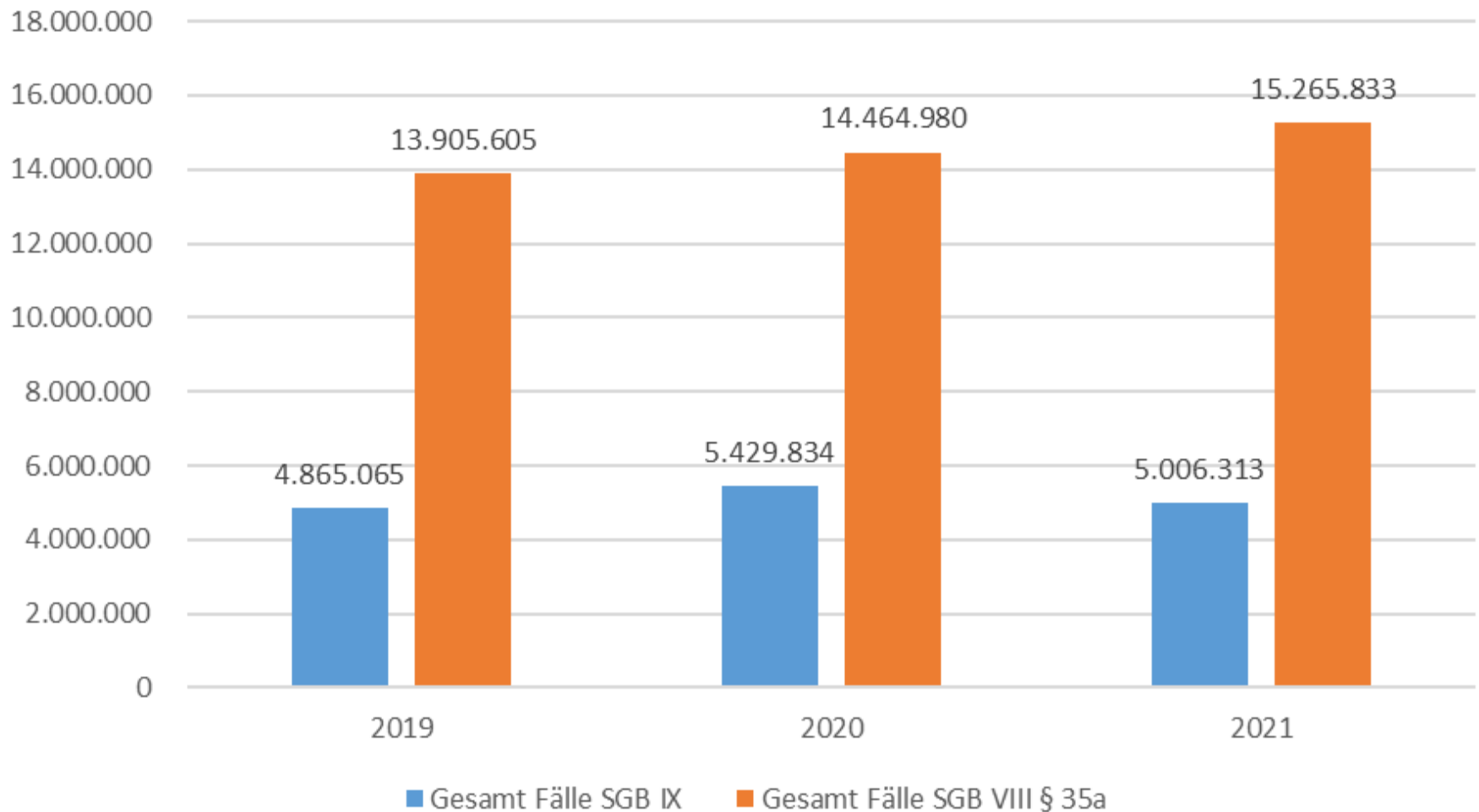
## Das Jugendamt als Teilhabeamt

# EGH Fälle des RSD Tempelhof-Schöneberg



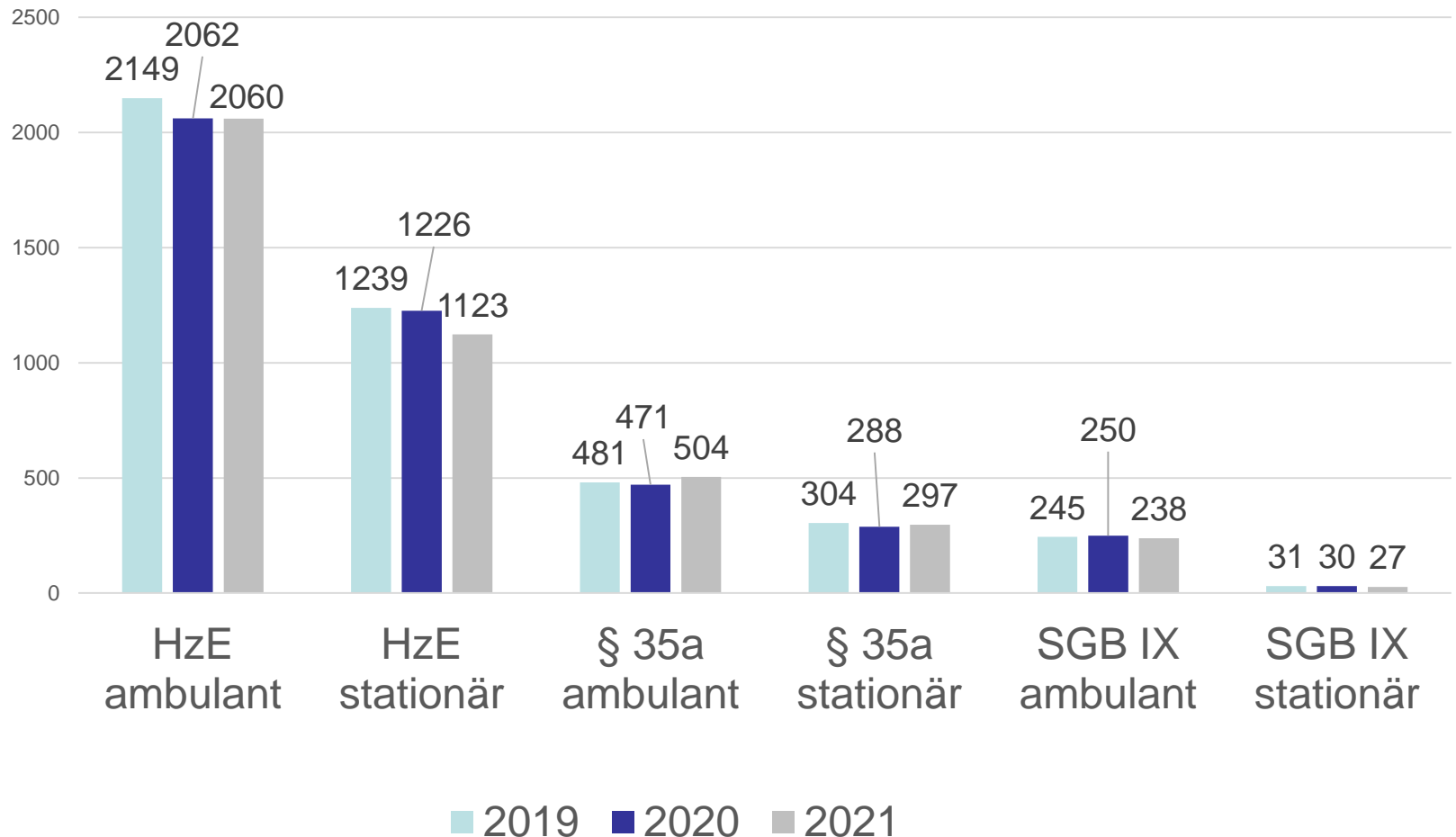
**Fallzahlen in Jugendamt TS**

## Ausgaben (€) für EGH nach SGB VIII und IX in Tempelhof-Schöneberg



**Ausgaben im Jugendamt TS**

## Fallzahlen unterteilt nach ambulant und stationär bei EGH und HzE im Jugendamt Tempelhof-Schöneberg



**Fallzahlen Hilfearten**

# AG KJHG §53 Sachliche Zuständigkeit

Absatz 2 → Teilhabefachdienst Jugend

1.

Absatz 3 → Übergang der Fallzuständigkeit bei Volljährigkeit

2.

- Gesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Berlin (Berliner Teilhabegesetz – BlnTG)
- Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX (Berliner Rahmenvertrag Eingliederungshilfe – BRV EGH)
- Gemeinsame Ausführungsvorschriften Eingliederungshilfe (AV EH)
- Übergangs-und Erprobungsvereinbarung für die ambulanten Leistungen der Eingliederungshilfe für junge Menschen

3.

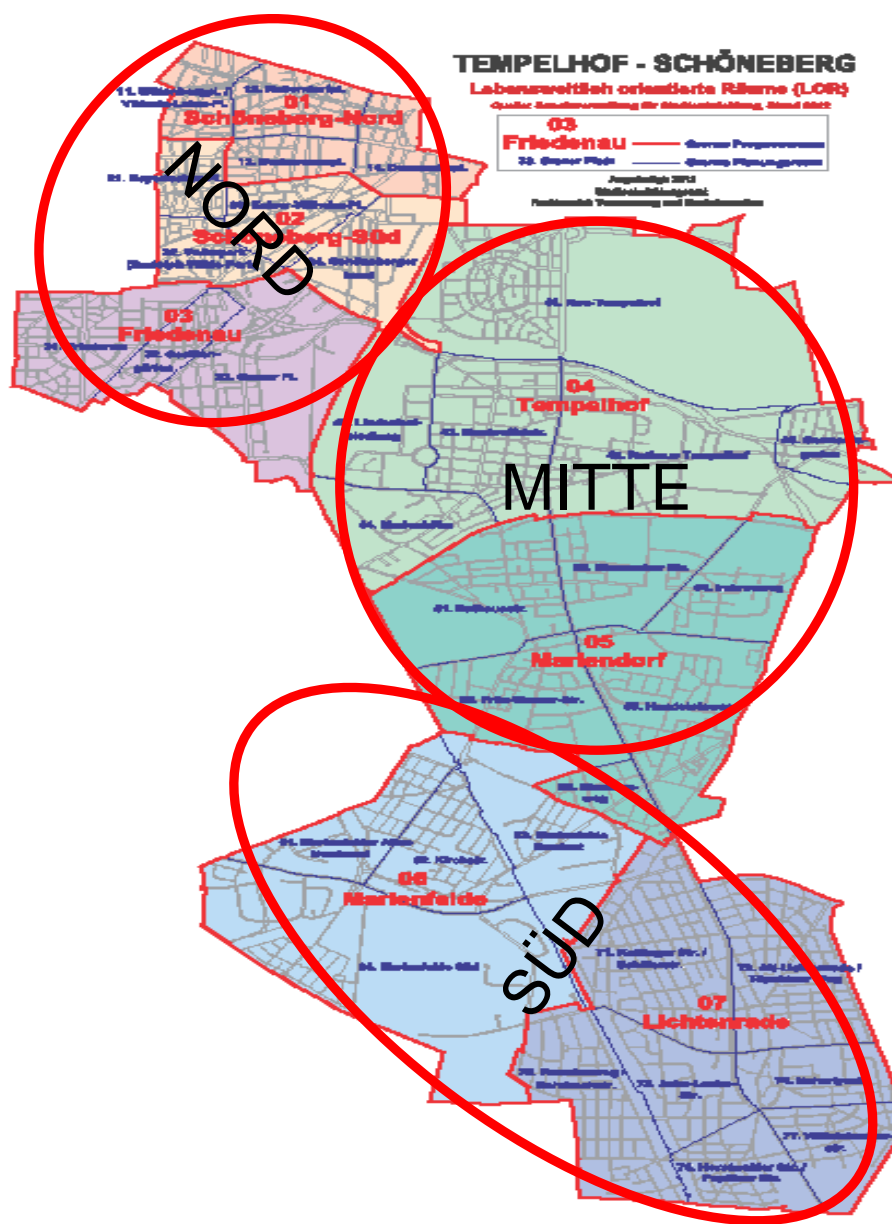
**Weitere rechtl. Grundlagen**

Es gibt 12 Jugendämter (12 Sozialämter und ein Landesamt für Gesundheit und Soziales)

mit unterschiedlichen Organisationsformen auf der Grundlage gemeinsamer Fach- und Handlungsstandards

TS: Regionalisierte Arbeitsweise (THFD auch als integrierte Arbeitsaufgabe des RSD und der regionalen WJH)

**Einheitliche Organisationsform?**



**3 RSD mit 7 BZR-Teams**

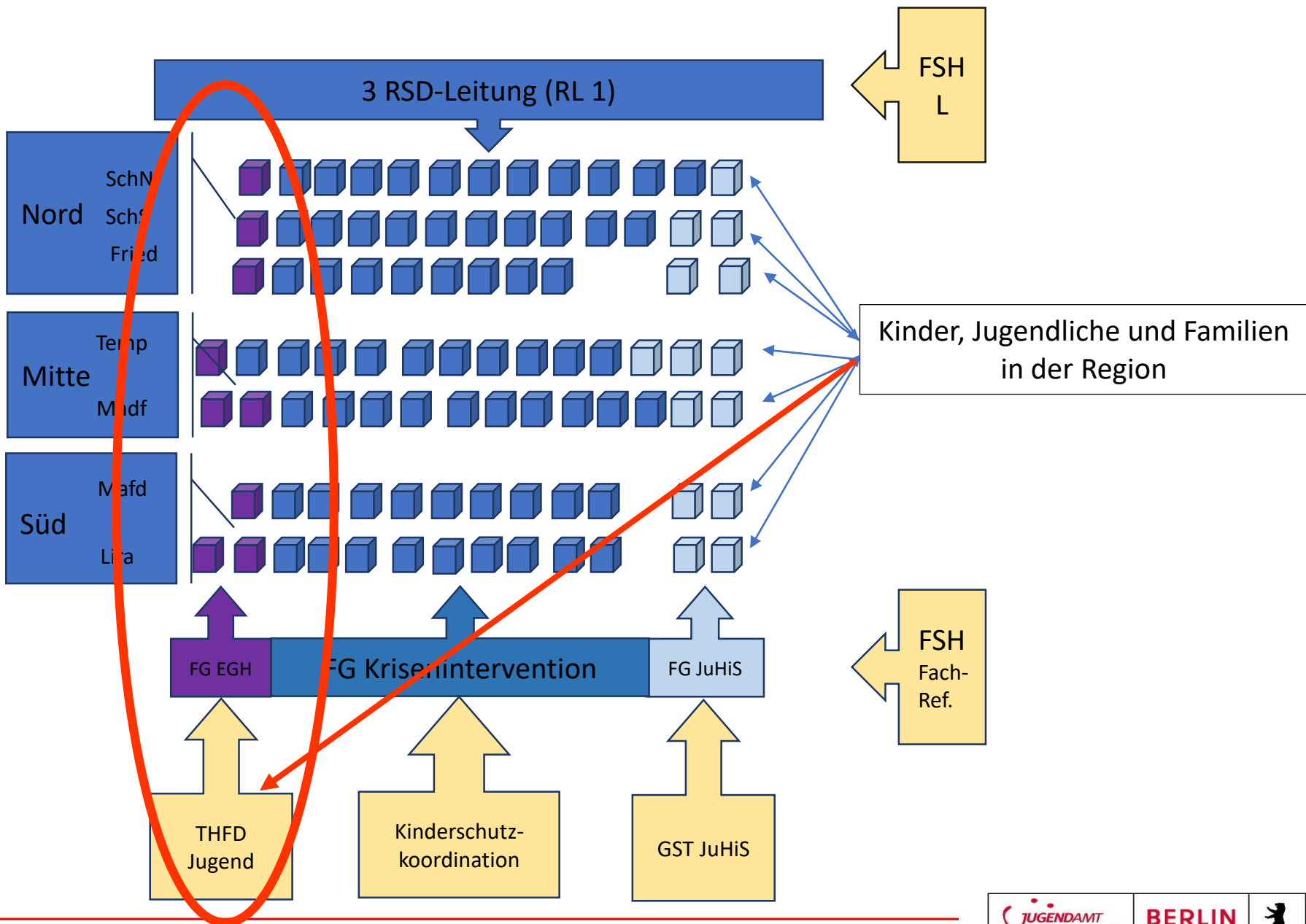
Fachgruppe  
THFD



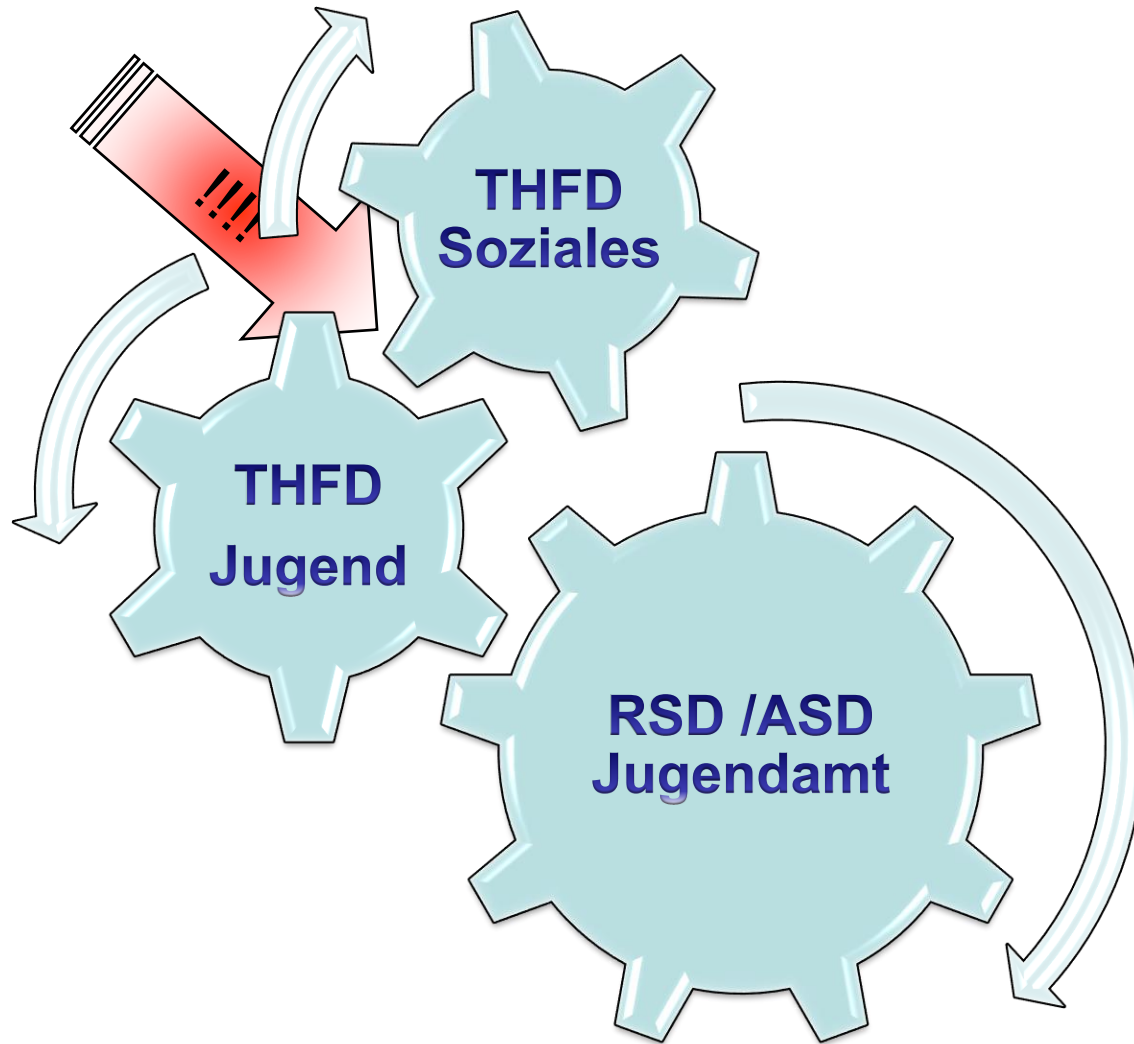
Beratung; HP, HzE (+§35a inkl. ew. Förderbedarf); FamG-  
Vertretung; FÜA; . andere Aufgaben

**Stand heute / Perspektive RSD**

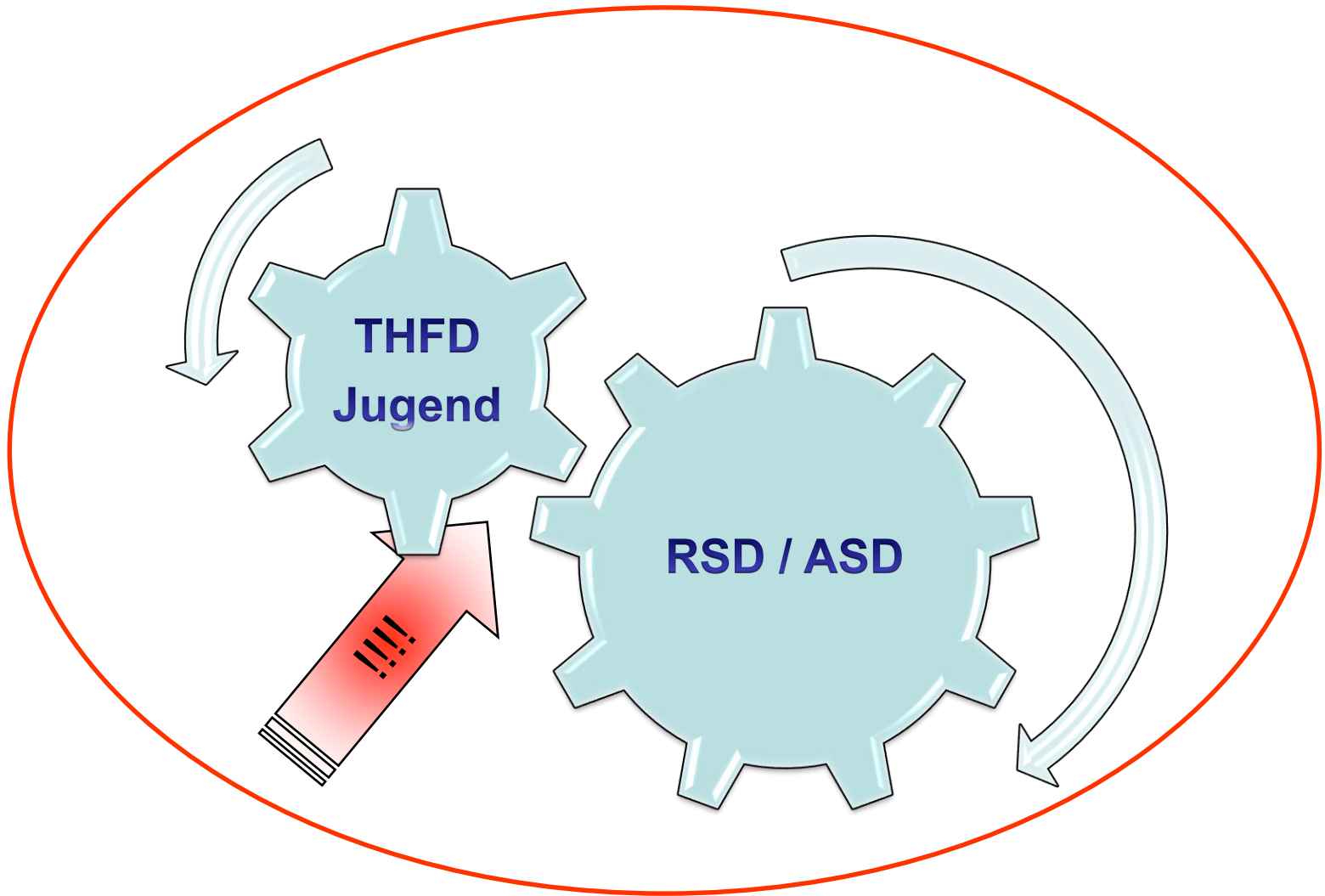




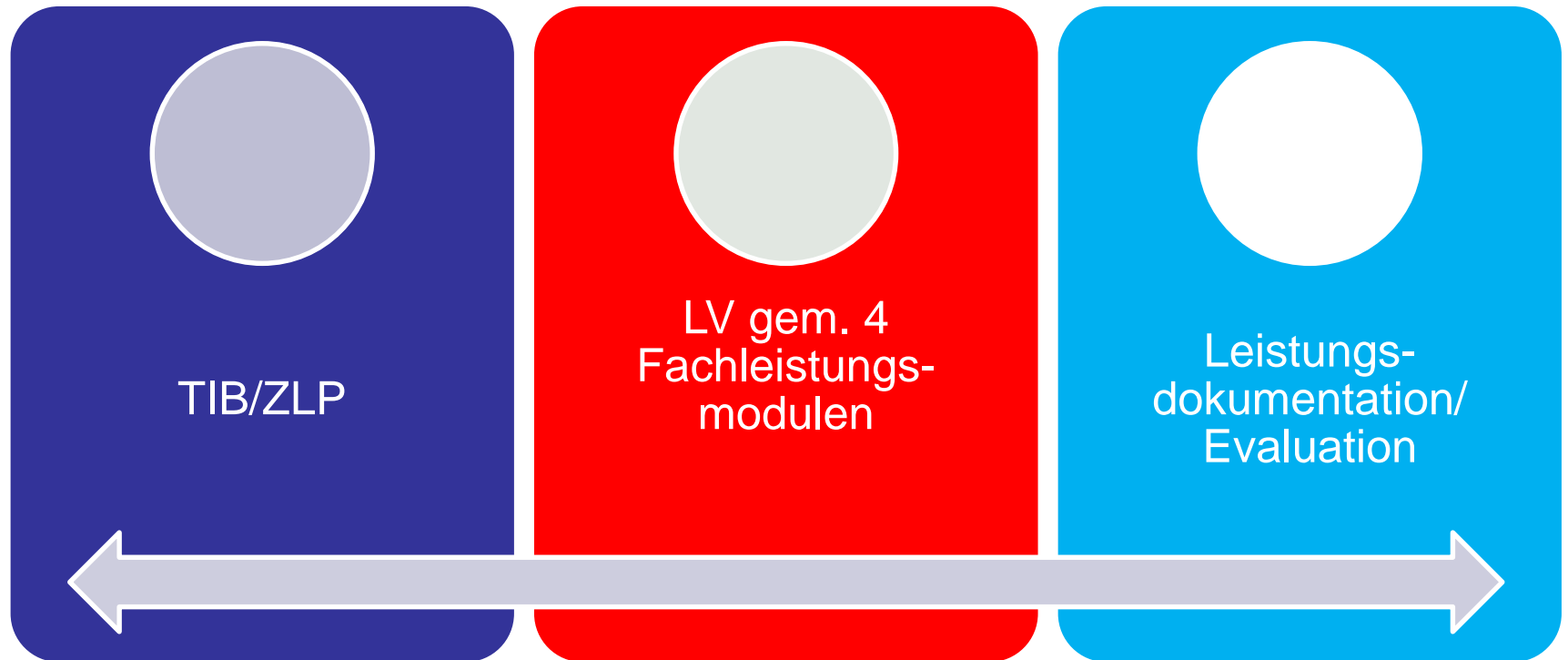
**THFD = Eingangsmanagement + Fachgruppe**



# Übergang EH Jugend - Soziales



# Verbindung Leistungen SGB IX/VIII



<https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/eingliederungshilfe/>

**ÜEV ambulanten Leistungen**



*„Der Teilhabebedarf zielt auf das, was jemand an Bedingungen, Kompetenzen, Ressourcen, Unterstützung braucht, um Teilhabe an der Gesellschaft zu verwirklichen.“*

Ein Kind ist mit einer Beeinträchtigung auf der Welt. Die Umwelt / Gesellschaft schafft es nicht, sich so aufzustellen, dass ihm die volle Teilhabe möglich ist.

Es entsteht eine Behinderung. Eingliederungshilfe ist die Ausgleichsleistung der Gesellschaft zur Überwindung dieser von ihr selbst erzeugten Behinderung.

**Kurze Rückbesinnung**

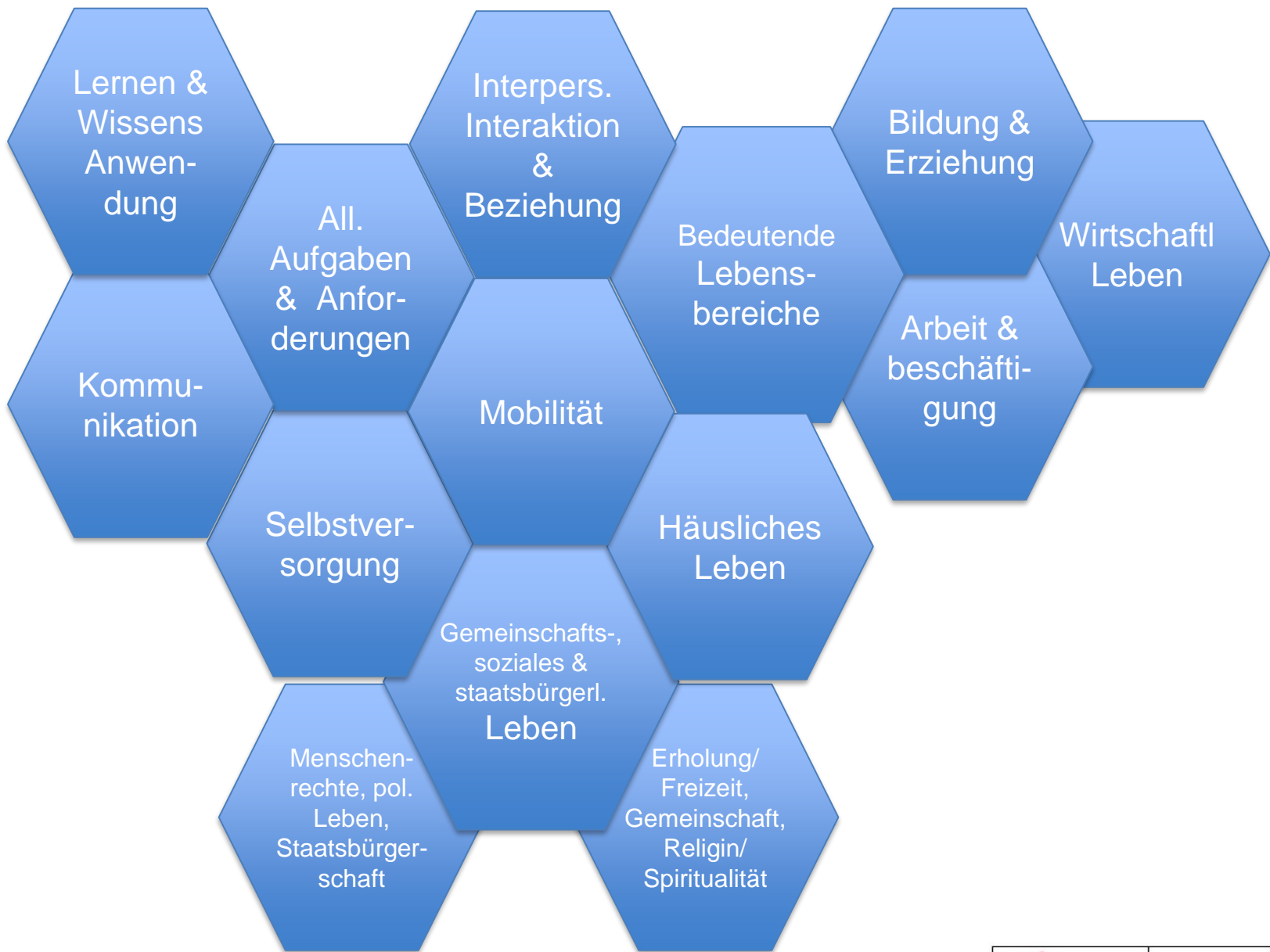
Im *TIB – Teilhabeinstrument Berlin* wird das bio-psycho-soziale Modell der ICF einer dialogischen Erkundung zugrunde gelegt (in Anlehnung an den im BEI\_NRW verfolgten Ansatz). Konkret bedeutet dies, dass die Ebenen und Dimensionen der ICF im Instrument in Leitfragen übersetzt werden (siehe Tabelle 1; genauer Kap. 5.3.3):

| ICF-Bezug  | Leitfragen im TIB   |
|--|---|
| Aktivitäten (Leistung) und Teilhabe                                  | <i>Was ich in dem Lebensbereich tue und was mir gelingt</i>                     |
| Umweltfaktoren (Förderfaktoren)                                      | <i>Wer oder was mir hilft, so zu leben, wie ich will</i>                        |
| Beeinträchtigungen der Aktivitäten (Leistungsfähigkeit) und Teilhabe | <i>Was ich in dem Lebensbereich nicht tun kann und was nicht so gut gelingt</i> |
| Umweltfaktoren (Barrieren und fehlende Förderfaktoren)               | <i>Wer oder was mich daran hindert, so zu leben, wie ich will</i>               |
| Personbezogene Faktoren  | <i>Was noch wichtig ist, um mich und meine Situation zu verstehen</i>           |

*Tabelle 1: Leitfragen im TIB zur ICF-orientierten Beschreibung der Aktivitäten, Teilhabe und Kontextfaktoren*

Manual S. 09

**Was kann / soll TIB leisten?**



# Erfasste Lebensbereiche TIB

## Vier Teile:

A – Basisbogen

B – Gesprächsleitfaden und Erhebungsbogen

C – Ziele

D – Einschätzung der Leistung zur Teilhabe

Bogen wird auf die Aktivitäten und Teilhabe in den im Fall relevanten Lebensbereichen beschränkt  
→ Anpassung für Kinder und Jugendliche + Anpassung für § 35 a (in Arbeit)

Eigenständig: Ziel und Leistungsplanung (ZLP)

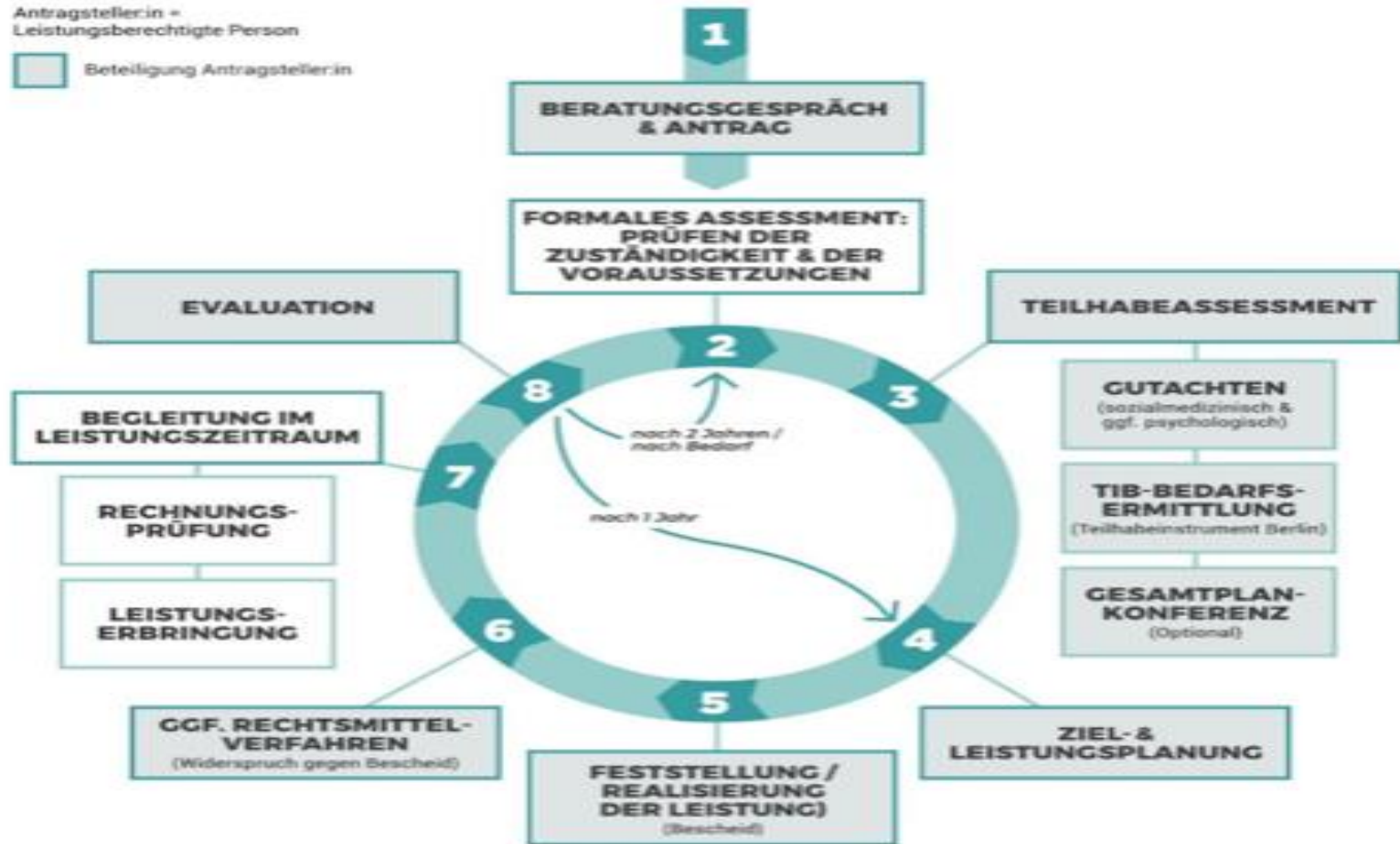
**Im Detail**



# VOM ANTRAG ZUR LEISTUNG: DAS GESAMTPLANVERFAHREN

Antragsteller:in =  
Leistungsberechtigte Person

 Beteiligung Antragsteller:in



SenIAS

## ZLP im Gesamtplanverfahren

# Definitionen, Ziele der Leistungen sowie Erläuterungen FLM für

## Assistenz

(kompensatorische Assistenz)

Die Assistenz umfasst die vollständige oder teilweise Übernahme von Handlungen zur Alltagsbewältigung sowie die Begleitung der Leistungsberechtigten (§ 113 Abs. 2 Nr. 2 i. V. m § 78 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1 SGB IX)

Eingliederungsförderung 1

Eingliederungsförderung 2

Eingliederungsförderung 3

Die ambulante Eingliederungsförderung hat das Ziel, die Teilhabe an Bildung gemäß § 112 i. V. m. § 75 SGB IX und die Soziale Teilhabe gemäß § 113 i. V. mit § 76 ff. SGB IX sicherzustellen.

- <https://www.berlin.de/sen/soziales/service/berliner-sozialrecht/kategorie/ausfuehrungsvorschriften/av-eh-887875.php>
- <https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/eingliederungshilfe/>
- <https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/menschen-mit-behinderung/eingliederungshilfe-sgb-ix/bedarfsermittlung-tib/>
- <https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/wir-fuer-kinder-jugendliche-und-familien/wir-fuer-teilhabe-904318.php>
- <https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/menschen-mit-behinderung/eingliederungshilfe-sgb-ix/das-gesamtplanverfahren/>

# Vielen Dank !

**Rainer Schwarz**  
Jugendamtsdirektor



**Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg**  
**Jugendamt**

Strelitzstr. 15 - 12105 Berlin  
Telefon: 030 90277 - 2778  
Mobil: 0170 - 5655121  
E-Mail: [jugendamtsleitung@ba-ts.berlin.de](mailto:jugendamtsleitung@ba-ts.berlin.de)